



Lossprechungsfeier der Innungen Dortmund, Arnsberg und Nordrhein in Düsseldorf

Für Freitag, den 6. März, waren sie eingeladen, die zahlreichen Ehrengäste, Meister der Ausbildungsbetriebe, Eltern und nicht zuletzt 38 junge Kältean-

grüßungsansprache vergessen wurden natürlich nicht die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, Sachbearbeiter der Kreishandwerkerschaften und die



Gesellenlossprechungsfeier in Düsseldorf. Von links: O.PI. Herr Mörger, Sachbearbeiter in der Kreishandwerkerschaft, Kreishandwerksmeister Meyering, Prüfungsausschußvorsitzender Wolfgang Selzer, Obermeister Emil Esser und die Gruppe der jungen Kälteanlagenbauer

lagenbauer ins Sorat Hotel, Düsseldorf. Aufgrund der erfolgreichen Veranstaltungen der vergangenen Jahre in Gelsenkirchen hatten die Verantwortlichen der Innungen die Absicht bekundet, auch 1998 wieder eine gemeinsame Lossprechungsfeier zu veranstalten.

Im vollbesetzten Berliner Saal begrüßten Obermeister Emil Esser (Innung Nordrhein) und stellvertretender Obermeister Harribert Baumeister (Innung Dortmund) herzlich alle Anwesenden. Insbesondere den Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf, Horst B. Meyering, die Oberstudienräte der Berufsschule Gelsenkirchen Dr. Bauhaus und Schlack (Obermeister Esser gab einen besonderen Dank der Junggesellen an Herrn Schlack wieder). Die Ausbildungsberater der Handwerkskammern Aachen, Düsseldorf und Köln waren weiterhin anwesend. In der Be-

Mitarbeiter der überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten.

In einer kleinen Ansprache wurden jeweils von Herrn Esser und Herrn Baumeister die Leistungen der jungen Kälteanlagenbauer gewürdigt. Empfohlen wurde zugleich, jetzt weiter an sich zu arbeiten und mit der Wahrnehmung von Weiterbildungsmöglichkeiten nun keine Zeit verstreichen zu lassen.

Erinnert wurden die jungen Leute auch an jene Menschen, die es Ihnen ermöglicht haben, so eine Ausbildung machen zu können und bis zum Ausbildungsziel der Gesellenprüfung vorangebracht zu haben. Dies sind die Ausbilder und Lehrer. Es würde niemandem ein Stein aus der berühmten Krone fallen, wenn man sich auch einmal bei diesen Personen bedanken würde.

Kreishandwerksmeister Horst B. Meyering sprach dann schließlich die Formel der Lehrlingslossprechung und hob damit die frischgebackenen Kälteanlagenbauer in den Gesellenstand.

Nach dieser rituellen Handlung, die noch aus der Zeit der Zünfte stammt, übergaben der Gesellenprüfungsausschuß-Vorsitzende der Innung Dortmund, Wolfgang Selzer, stv.

im theoretischen als auch im praktischen Teil mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Die zweitbeste Punktzahl erhielt Markus Rau. Hier auch ein Erfolg der Ausbildungsstätte der Innung Nordrhein in Düsseldorf, wo die Ausbildung stattfand.

Dritter wurde Lars Langheirich vom Ausbildungsbetrieb Adolf Ferkau in Wuppertal.

Geldgeschenke von 300 DM, 200 DM und 100 DM wurden an die Prüfungsbesten übergeben.

Während des offiziellen Teils wurde natürlich mit Pils, Altbier und Wein auf die Erfolge der jungen Leute angestoßen, was nebenbei auch den allgemeinen Appetit anregte. Nun konnten auch kulinarische Kostbarkeiten vom kunstvoll erstellten Buffet gekostet werden, was auch den Schallpegel im Saal etwas sinken ließ.

Im weiteren Verlauf des Abends gab es noch eine Verlosung von wertvollen Weiterbildungsmaßnahmen unter den Junggesellen. Herr Langheirich gewann den Gutschein im Wert von 1000 DM, Herr Tam-



Gesellenprüfungsausschußvorsitzender Wolfgang Selzer überreicht die Gesellenbriefe für den Bereich der Innungen Arnsberg und Dortmund

OM Baumeister, OM Esser und der Sachbearbeiter der Kreishandwerkerschaft, Herr Mörger, die Gesellenbriefe, Prüfungszeugnisse und Buchpräsentate.

Eine besondere Ehrung erhielten drei Herren der Innung Nordrhein als Prüfungsbeste. Der Aachener Thomas Sauder absolvierte seine Lehre im Forschungszentrum Jülich. Er wurde Prüfungsbestler. Die Gesellenprüfung wurde sowohl

mit und Herr Sauder jeweils einen Gutschein von 200 DM. Hier zeigte sich das Glück von seiner besten Seite und bescherte den beiden bereits Prüfungsbesten nocheinmal seine Gunst.

Eine gelungene Veranstaltung des Kälteanlagenbauerhandwerks auf breiter Ebene in Nordrhein-Westfalen ging in



Obermeister Emil Esser mit den Prüfungsbesten 1998 (von links) Markus Rau, Thomas Sauder und Lars Langheinrich

Kälteanlagenbauer in Südtirol mit fester Berufsstruktur

Nachdem sich die Kälteanlagenbauer im Jahr 1995 das erste Mal getroffen und die Bildung einer eigenen Berufsgemeinschaft beschlossen haben, geht es mit dem handwerksrechtlichen und den Nachwuchs fördernden Strukturen bergauf. Im vergangenen Jahr konnte schon ein Berufsbild geschaffen und darin die Tätigkeits- und Kennnismerkmale genau definiert werden. Wie in Deutschland bildet das Berufsbild die Rechtsgrundlage für die Gesellen- und Meisterprüfungen, nachdem es im August 1997 im Amtsblatt der Region Südtirol veröffentlicht wurde.

Allerdings steht noch die Aufnahme des Berufes „Kälteanlagenbauer“ in die Meisterrolle aus. Dies ist eine weitere Rechtshürde, die Kälteanlagen-

bauer-Obmann Oskar Zorzi (Meran) noch in diesem Jahr nehmen will. Denn hiervon abhängig ist die rechtliche Anerkennung des Meistertitels in Südtirol, wenn er im Ausland, z. B. in Deutschland, erworben wurde.

Ein weiterer Meilenstein stellt dar, daß die Kälteanlagenbauer-Lehrlinge aus Südtirol zusammen mit ihren Ausbildungskollegen aus Nord- und Osttirol ab dem Schuljahr 1998/1999 die Berufsschule in Brixen besuchen werden. Bisher mußten sie nach Amstetten in Österreich reisen. Gestartet wird die Berufsbeschulung ab Januar 1999 in Form eines neunwöchigen Blockunterrichts, in dem zunächst in erster Linie Grundkenntnisse in der Metallverarbeitung vermit-

telt werden sollen. Um den Blockunterricht für Kälteanlagenbauer dauerhaft zu installieren, bedarf es einer Mindestschülerzahl (ähnlich wie in Deutschland) von 12 Lehrlingen.

Die Berufsgemeinschaft der Südtiroler Kälteanlagenbauer ist als Fachgruppe des Installateurhandwerks im Landesverband der Handwerker LVH integriert und wird von dem jetzt für eine 5jährige Amtsdauer wiedergewählten Obmann Oskar Zorzi geleitet. Ihm zur Seite steht ein Berufsbeirat, in ihn wurden jetzt die Kälteanlagenbauer Christian Ungerer, Mario Ferrari, Raimund Alton, Franz Baumgartner und Lorenz Steiger gewählt. Die Berufsgemeinschaft Kälteanlagenbauer in Südtirol besteht aus 27 Mitgliedern. Glückauf nach Südtirol, auch dort geht es jetzt mit dem Kälteanlagenbauerhandwerk auch offiziell voran.

P. W.

Düsseldorf zu später Stunde zu Ende. Wieviele Kälteanlagenbauer anschließend in der nahegelegenen Altstadt die Temperaturen weiterer diverser Getränke überprüft haben, ließ sich nicht mehr feststellen.

O.Pl.

Kein „Jura-Studium“ für die R 12-„Verwendung“ in Altanlagen!

Das freiwillige Kooperationsprinzip zum frühzeitigen Erreichen eines möglichst effizienten – und endgültigen – R 12-Kältemittel-Verwendungsverbots in bestehenden Kälteanlagen (die sogenannten „Altanlagen“) wird gegenwärtig brutal vom Bundesumweltministerium zu Tode getreten. Das Festhalten an einer völlig technikfremden Interpretation des „Verwendungsbegriffes“ von R 12 als Kältemittel in „Erzeugnissen“ stieß auf totales Unverständnis der Jahresmitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe e. V. (VDKF) am 24. April 1998 in Husum. Man kann es nicht oft genug sagen, und demnächst wird hierüber wohl eine breitere Öffentlichkeit informiert werden müssen: Es ist geradezu ein Skandal, wie Beamte des Bundesumweltministeriums, die teil-

weise am Zustandekommen der FCKW-Halon-Verbotsverordnung gar nicht beteiligt waren, eine ganze Branche gegen die Wand laufen lassen.

Dies deshalb, weil das, was von 1995 bis Sommer 1997 „rot“ war, mit einem Mal einen falschen „grünen“ Anstrich erhalten soll. „Wackelpudding“ und „Eiertanz“ sind inzwischen zu branchenbekannten Begriffen geworden. Völlig unbeeindruckt von den möglichen Folgen dieses antiökologischen Schwenks (mindestens 10 000 Tonnen R 12 werden nun vermutlich „à la longue“ aus Altanlagen mangels Entsorgungsdrucks „emittieren“) zeigen sich die BMU-Juristen, die meinen, die Jurisprudenz

schon qua Amtsmacht des Hauses zu beherrschen.

Um den Kälte-Klima-Fachbetrieben mit dem Interpretationsversuch des „Verwendungsbegriffes“ von R 12 in Kälteanlagen (jede Kälteanlage ist ein „Erzeugnis“) ein „X“ für ein „U“ vorzumachen, wurde Ministerialrat Hansjörg Radtke (Leiter des Referats Grundsatzfragen der Chemikaliensicherheit, Chemikalienrecht, Koordination) mit der klaren „Weisung“ von Bonn nach Husum entsandt: standfest bleiben, ja nicht noch einmal in der „gewandelten“ Rechtsauslegung wackeln oder kippen. Was Herr Radtke standfest auch befolgte.

Dennoch ist dieser Versuch, weil schon im Ansatz untauglich, in Husum gescheitert. So fühlt sich nun die Branche vom Bundesumweltministerium total im Stich ge-

lassen, und dies wurde mit vielen Diskussionsbeiträgen kräftig artikuliert. Auch die Bundesumweltministerin bleibt mit ihrer Meinung wohl auf der Strecke. Frau Dr. Angela Merkel, die seit Amtseintritt noch nie mit der Kälte-Klima-Branche einen Dialog geführt hat, vertritt aber immerhin deren „R 12-Ausstiegs-Meinung“. Was Sie am 18. März im Namen der Bundesregierung dem Präsidenten des Bundesrates „abschließend“ gesagt hat, kann ein jeder Leser auf Seite 280 unter der Rubrik „Politik & Umwelt“ nachlesen. Es wird unangenehm werden: Nach „Wackelpudding“ und „Eiertanz“ kommt jetzt Kapitel 3 mit der Überschrift „Heiße Ware R 12 zum Kühlen?“

P. W.